



Rike Arff, Leiterin der Klimaschutzleitstelle der Region Hannover (3. v. l.) und Hannovers Umweltdezernentin Sabine Tegtmeier-Dette (4. v. l.) gratulieren den erfolgreichen Teilnehmern des Projekts e.coSport.

# UMWELT- ZENTRUM HANNOVER E.V.

## JAHRES- BERICHT

# 2014

## GUT GELENKT

**Der Erfolg des Förderprogramms e.coSport lässt die Nachfrage bei Sportvereinen in Stadt und Umland steigen.**

Im Beratungs- und Investitionsprogramm „e.coSport energetische Sportstätten-sanierung und Umweltberatung“ hat das Umweltzentrum eine Doppelrolle: Als Koordinator steuert es das Förderprojekt von Stadt und Region Hannover, daneben stellt es auch eines von drei Beraterteams für die Umsetzung.

24 Sportvereine in der Region Hannover haben 2014 erfolgreich teilgenommen. Neun Vereine starteten mit der Erstellung eines Orientierungsberichts zu den wichtigsten Ansatzpunkten für Sanierungen ihrer Vereinsgebäude. Für sechs Vereine wurden für ausgewählte Maßnahmen Sanierungspläne erstellt, mit konkreten Kosten- und Finanzierungsplänen als Grundlage für Zuschussanträge. Neun Vereine haben die Vorschläge der e.coSport-Berater erfolgreich umgesetzt und ihre Vereinsgebäude energetisch saniert. Durch die Sanierungen werden etwa 90 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Jahr vermieden. Zudem sparen die Vereine Energie für rund 19.000 Euro pro Jahr.

### Umweltberatung

Zusätzlich gibt es ein Umweltberatungsangebot, das darauf abzielt, den Strom- und Wasserverbrauch zu verringern, die Beleuchtung zu verbessern, mit einfachen Maßnahmen Wärmeverluste zu vermeiden, die Wertstoffentsorgung kostengünstig zu optimieren sowie generell über Umwelt- und Klimaschutz zu informieren. Hier können die Vereine mit geringem Kostenaufwand in der Summe viel Geld sparen. Die „kleinen“ Dinge machen allerdings oft Mühe und die Vereine müssen einen „Kümmerer“ dafür finden. Was mitunter schwieriger ist als die eigentliche Umsetzung.

### Erfolgreiche Zusammenarbeit

Ein Erfolgsgarant ist das Zusammenwirken vieler Beteiligten, deren Engagement von der Projektkoordination, der Agentur U.plus des Umweltzentrums, wirkungsvoll zusammengeführt wird. Sie bilden die Lenkungsgruppe des e.coSport-Programms, das bereits seit 2002 läuft. Die Mitglieder sind die Klimaschutzleitstellen von Region und Stadt Hannover, der städtische Sportservice, Regions-, und Stadtsportbund,

proKlima – Der enerCity Fonds sowie aha – der Zweckverband Abfallwirtschaft. Auch VertreterInnen der drei Beratungsorganisationen wirken mit. Die Lenkungsgruppe entscheidet darüber, welche Vereine ins e.coSport-Programm aufgenommen werden. Sie gibt Empfehlungen, in welchem Umfang Maßnahmen gefördert und damit umgesetzt werden sollen.

### Wachsende Nachfrage

Der große Nutzen des e.coSport-Programms für die Vereine, seine gute und termingerechte Beratung durch das Umweltzentrum und zwei weitere Beraterteams hat sich offenbar herumgesprochen: Fürs neue Jahr sind bereits Anträge von 19 Vereinen eingegangen. „Diese Nachfrage übersteigt nicht nur das Budget, sondern auch die Kapazitäten der Berater“, berichtet Projektkoordinatorin Belinda Schenkling. „Die intensive und individuelle Beratung und Begleitung der einzelnen Vereine ist schließlich der wichtigste Schlüssel zum Erfolg.“ ◦

## AUSSTELLUNG

# ÖKOBILANZ

Die Wanderausstellung „Ökobilanz“ erzählt die Geschichte des regionalen Umweltschutzes, jetzt auch in den Umlandkommunen, in denen sie zu Gast ist.



Ausstellungseröffnung in Sehnde: v.l.n.r. Carl Jürgen Lehrte, Bürgermeister Stadt Sehnde, Dr. Maria Flachsbarth, MdB, Prof. Dr. Axel Prieb, Umweltdozent der Region Hannover, Heike Hanisch, Projektleiterin Umweltzentrum Hannover, Eberhard Röhrig-van der Meer, Geschäftsführer Umweltzentrum Hannover

Die Ausstellung „Ökobilanz – Umweltbewegte Stadt und Region 1950 bis heute“ wandert nach ihrem Auftakt 2013 im Historischen Museum Hannover durch die Region. 2014 war sie in Sehnde, Lehrte und Neustadt am Rübenberge zu sehen. Das Besondere: In jeder Umlandkommune recherchieren die AusstellungsmacherInnen vom Umweltzentrum die Geschichte der örtlichen Umweltschutzbewegung, sprechen mit lokalen Zeitzeugen und ergänzen die Schau um vier bis fünf neue Themen und Zeitzeugeninterviews. Die Wanderausstellung wird bis 2017 gefördert von der Region Hannover. Drei Beispiele beleuchten das vielfältige Engagement für Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der Region.

### Sehnde: Die Höverschen Kippen

So war im Rathaus Sehnde die Geschichte der Höverschen Kippen zu erfahren, die sich von der Halde zum Biotop gewandelt haben. Entstanden beim Bau der Hindenburgschleuse in den 1920er Jahren, hatten sich auf diesen zehn Hektar großen Hügeln mit mageren Kalkböden über 30 gefährdete Pflanzenarten ausgebreitet und mehr als 60 Schmetterlingsarten, die auf der Roten Liste stehen. Doch in den 80er Jahren wäre dieses ungestörte Biotop beinahe zum Standort eines neuen Kohlekraftwerks für Hannover geworden. Eine Bürgerinitiative vor Ort, unterstützt durch Umweltverbände und Parteien, setzte sich für den Erhalt ein. Die Holcim AG als Grundstückseignerin verpachtet Teile des Geländes seit Anfang der 1990er Jahre an den BUND und spendet die jährlichen Pachteinahmen zurück, damit dieser wertvolle Lebensraum erhalten bleibt. Um den Kalktrockenrasen und den Niederwald auf den Höverschen Kippen zu erhalten, leisten ehrenamtliche NaturschützerInnen jährlich rund 500 Arbeitsstunden.

### Lehrte: Vogelkundler aus Leidenschaft

In Lehrte war die Ausstellung zu Gast in der Volksbank und präsentierte unter anderem die Geschichte von Frank-Dieter Busch: 1958 fing er damals 16-Jährige an, die Vogelwelt in seinem Heimatort Lehrte zu erforschen. Bis heute macht er fast täglich Rundgänge



Der Lehrter Vogelkundler Frank-Dieter Busch mit seiner Frau bei der Eröffnung der Ökobilanz-Ausstellung in der Volksbank Lehrte.

und ornithologische Aufzeichnungen. Mit der Entdeckung der Lehrter Zuckerteiche als Brut- und Rastplatz vieler Vogelarten begann er 1961 eine Dokumentation, die bundesweit Bedeutung hat. So hat er das Verschwinden der Graumann oder Schilfrohrsänger beobachtet, aber auch das Einwandern neuer Arten wie des Silberreiher oder der Bartmeisen. Für den Schutz der Zuckerteiche ist seit 2004 gesorgt: Die Stiftung Kulturlandpflege hat das Gelände von der Nordzucker AG übernommen und sorgt nun für die Erhaltung dieses Feuchtgebiets als Lebensraum für Brut- und Rastvögel. Für Interessierte bietet Frank-Dieter Busch über den NABU-Hannoverschen Vogelschutzverein auch Führungen an.

### Neustadt: Backstube Bundschuh

Aus dem Neustädter Dörfchen Stöckendrebber stammt ein vorbildliches Beispiel für biologische Landwirtschaft, regionale Produktion und Vermarktung. 1992 hat der Agrarwissenschaftler Friedrich Bohm gemeinsam mit seiner Frau, der Diplom-Oecotrophologin Petra Remppe, den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern übernommen. Sie starteten auf zuvor stillgelegten Flächen ihren Biolandbetrieb und öffneten 1993 die Backstube Bundschuh. Das Getreide stammt vom eigenen Hof, wird vor Ort selbst gemahlen und zu Brot, Brötchen und Kuchen verarbeitet. Auch das neuste Produkt entspricht dieser Philosophie: Die Zuckerrüben für Bio-Rübensaft wachsen auf den eigenen Feldern, werden in Wunstorf verarbeitet, in Stöckendrebber abgefüllt und vermarktet. Die Sparkasse Hannover in der Neustädter Fußgängerzone war Gastgeber für die Ökobilanz Neustadt. ○



Ein informatives Forum für interessierte Kunden: die Ökobilanz in der Stadt

# NACHHALTIGE VERPFLEGUNGSANGEBOTE KLIMAFREUNDLICH UND FAIR GENIESSEN

Verbundprojekt von Region Hannover und Umweltzentrum Hannover (Koordination) in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Hannover

Das Projekt motiviert und qualifiziert Verantwortliche aus der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung dafür, mehr vegetarische Angebote, möglichst saisonal und mit Bio-Produkten, mit überzeugender Rezeptur und Zubereitung anzubieten. Dazu bietet das Projekt geeignete, zielgruppengerechte Informations- und Qualifikationsmaßnahmen wie Informationsveranstaltungen oder Köche- und Personalschulungen. Die Ansprache der Zielgruppen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Dehoga sowie den auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Kommunen und Unternehmen in der Region Hannover. In 2014 fanden u.a. saisonale Schulungen für Köche zu Theorie und Praxis vegetarischer Küche in einem Biohotel statt.

VerbraucherInnen informiert das Projekt über den individuellen Nutzen einer verstärkten vegetarischen Ernährung für ihre Gesundheit sowie über den gesellschaftlichen Zusatznutzen für Klimaschutz und gerechte Entwicklung. Ebenso werden die Merkmale und Vorzüge einer nachhaltigen Ausrichtung insbesondere auf biologische Produkte und eine saisonal-regionale Orientierung vermittelt. Die VerbraucherInnen werden mit Aktionstagen direkt am Verpflegungsort angesprochen sowie öffentlich mittels Aktionswochen, Picknick-Aktionen, Pressearbeit und die Projekt-Homepage. In 2014 lud das Projekt u.a. ein zum Veggie-Picknick auf dem hannoverschen Georgsplatz.

Das Projekt setzt die Arbeit des erfolgreichen Vorläuferprojekts VeggieTag – bunt.bio.lecker unter veränderten Bedingungen fort. So wird u.a. der Bezug auf

einen konkreten Tag aufgegeben, da sich gezeigt hat, dass man sich nicht auf nur einen Wochentag beschränken muss, um erfolgreich vegetarisch-nachhaltige Angebote zu machen. Denn VerbraucherInnen, die vegetarisch-nachhaltige Angebote zu schätzen wissen – und deren Zahl wächst zunehmend – verlangen und wählen diese an nicht mehr nur einem Tag in der Woche. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Dezember 2016. ○



Der Landessportbund hat sich e.coSport zum Vorbild für sein Programm „VEREINT Energie sparen“ genommen. Mit Unterstützung des Energieversorgers Avacon werden Vereine in acht

Landkreisen bei der energetischen Sanierung beraten und gefördert. Auch hier ist das Umweltzentrum Hannover an der Beratung und der Öffentlichkeitsarbeit beteiligt. ○



Sparkasse in Neu-

Bäcker Frank Baumeister beim Ausbacken von „Mutters Bestes“ in der Backstube Bundschuh. (Foto: Backstube Bundschuh)



Speditionsunternehmer Mathias Krage als Gastgeber mit den Teilnehmern der Infoveranstaltung im Gewerbegebiet Lindener Hafen, darunter Bezirksbürgermeister Rainer-Jörg Grube.

## AUF SONNENFANG

**Gewerbebetriebe stellten unter dem Motto „Hannover auf Sonnenfang“ ihre Solaranlagen vor.**

Auf Initiative des Umweltzentrum Hannover öffneten Unternehmen in drei hannoverschen Gewerbegebieten ihre Türen für benachbarte Firmen. Sie stellten ihre Solaranlagen vor, diskutierten über den finanziellen Nutzen und den nachhaltigen Sinn der solaren Stromgewinnung. Damit unterstützt das Umweltzentrum das Programm „Hannover auf Sonnenfang“, mit dem die Landeshauptstadt seit 2008 für die Installation von Photovoltaikanlagen wirbt. Da die Wirtschaftlichkeit der solaren Stromerzeugung bislang vor allem bei größeren Anlagen gegeben ist, liegt es nahe, hannoversche Unternehmen mit geeigneten Dachflächen zur Installation anzuregen.

### Mit Überraschungseffekt

Auf der Grundlage eines Kommunikationskonzepts erteilte „proKlima – der energy Fonds“ in Absprache mit der Klimaschutzleitstelle der Stadt Hannover dem Umweltzentrum im Herbst 2013 den Auftrag, zunächst im Gewerbegebiet Hainholz tätig zu werden. Mit einer witzig aufgemachten Pizza-Aktion wurden die Unternehmen auf das Programm aufmerksam gemacht: Zwei als Pizzaboten gekleidete Auszubildende brachten eine Pizzaschachtel, in der sich zur Überraschung eine Sonnenbrille befand, verbunden mit der Einladung zur Informationsveranstaltung. Rund 100 solcher „Pizzen“ wurden verteilt. Auch wer nicht zur Veranstaltung im Stadtteil kommen konnte, wusste jetzt, wohin er oder sie sich zwecks fachlicher Beratung wenden kann. Nach der Erst-Information im Kulturhaus stellte die Stadtentwässerung ihre Anlagen vor. Mit der Fassadenanlage besitzt sie einen ausgesprochenen Hingucker, der zudem besonders kostengünstig als Ersatz für eine sanierungsbedürftige Fassade angeschafft wurde.

### Wohndesign und Spedition

Da das Echo auf PV-Lotsenberatungen gut war, gab es im Sommer 2014 eine weitere Kampagne im Gewerbegebiet Alter Flughafen. Hier wurden zunächst auf der Grundlage des Solaratlas Unternehmen ermittelt, auf deren Dächern PV-Anlagen montiert sind. Die Gastgeber-Suche war nicht einfach, aber Connox-Wohndesign

erklärte sich gerne bereit, Gäste zu empfangen. Neben dem Geschäftsführer Thilo Haas führte auch der Immobilien-Eigentümer Michael Käse durch das Gebäude. Die Besuchergruppe war beeindruckt von den geschickt und platzsparend angeordneten Wechselrichtern in der Versandhalle. Neben mehreren mittelständischen Unternehmen nutzte auch ein großes Handelsunternehmen das von der Klimaschutzagentur organisierte Solarcheck-Beratungsangebot. Im Herbst 2014 fand die dritte Aktion im Gewerbegebiet Lindener Hafen statt. Erstmals beteiligte sich auch die Industrie- und Handelskammer und lud zur Info-Veranstaltung mit ein. Hier war Mathias Krage der Gastgeber, Inhaber der Spedition Krage, die ihre Zentrale in Langenhagen hat. Er stellte beim Rundgang heraus, wie der Solarstrom zum Aufladen der Batterien der Gabelstapler genutzt werde. Da diese überwiegend nachts im Einsatz seien, könne tagsüber mit der Sonne aufgeladen werden.

### Gute Erfolge

Insgesamt nahmen 15 Unternehmer an den Veranstaltungen teil. Dies mag als eine geringe Anzahl erscheinen, im Vergleich mit großen Veranstaltungen konnte jedoch eine erheblich stärkere Wirkung erzielt werden: Bislang wurden acht Fachberatungen durchgeführt und bereits vier Solaranlagen errichtet. Für weitere fünf Anlagen befinden sich die Unternehmen in einer ernsthaften Prüf- oder Planungsphase. „Angesichts der zeitweilig recht kritischen öffentlichen Diskussion zu Bedeutung und Image der Solarenergie stellt uns dieses Kampagnenergebnis und der damit verbundene Beitrag für den Klimaschutz in Hannover sehr zufrieden“, fasst der Geschäftsführer des Umweltzentrum Hannover, Eberhard Röhrig-van der Meer zusammen. „Wir sind überzeugt, dass noch weitere Unternehmen in Hannover zum Sonnenfang angeregt werden können.“ ◦

## SOMMEREMPfang 2014

Der Sommerempfang im Umweltzentrum hat inzwischen eine langjährige Tradition und ist zu der Veranstaltung geworden, bei der sich die wichtigen Akteure des Umwelt-, Entwicklungs- und Klimaschutzbereichs treffen. 150 Gäste aus der hannoverschen Stadt- und Regions-Gesellschaft waren der gemeinsamen Einladung aller 18 im Haus ansässigen Organisationen gefolgt. Zu Gast beim Sommerempfang im Umweltzentrum war 2014 Hannovers Oberbür-



germeister Stefan Schostok. Der OB zollte der Arbeit der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen seine hohe Anerkennung; sie hätten großen Anteil daran, dass Hannover eine so lebenswerte Stadt sei. Für das Umweltzentrum bedankte sich Geschäftsführer Eberhard Röhrig-van der Meer für die finanzielle Unterstützung seitens der Landeshauptstadt und betonte die Bedeutung der großen Verlässlichkeit mit der sie gewährt wird. ◦



Oben: Die neue Schulmensa in Bremerhaven gilt mit ihren mobilen Möbeln und ihrer guten Beleuchtung als Vorbild.  
Rechts: Heike Hanisch

## SCHULVERPFLEGUNG

# BEST PRACTICE

Die Schulverpflegung ist Thema in verschiedenen Projekten im Umweltzentrum. Warum sie besser werden muss und wie das gehen kann, erklärt die Projektleiterin Heike Hanisch.

### Wo steht die Schulverpflegung heute?

HEIKE HANISCH: Bundesweit gibt es immer mehr Schulen mit Ganztagsbetrieb, auch in Niedersachsen lässt das Kulturministerium mehr Ganztagschulangebote zu. Entsprechend wird auch die Schulverpflegung ausgebaut. Es sind neue Mensen entstanden und viele Schulen müssen sich nun intensiver mit der Thematik beschäftigen. Die Schulträger stehen ebenso in der Verantwortung und können wegweisend wirken. Allerdings beginnen hier auch die Probleme. Zum einen sind die Schulträger sehr unterschiedlich finanziell ausgestattet und auch sehr unterschiedlich engagiert, zum anderen haben die Schulen eigene Kompetenzen in der Ausgestaltung der Verpflegung. So finden wir in Niedersachsen gute Beispiele von bestens funktionierenden Mensen und leider auch schlechte Beispiele von Schulen, an denen nur sehr wenige Kinder essen.

### Woran liegt das?

Die Ansprüche aller Beteiligten sind verschieden: Die SchülerInnen wollen, dass es schnell geht und lecker ist. Die Schulleitung und der Schulträger möchten, dass es unkompliziert ist und eine hohe Anzahl an Essen ausgegeben wird. Die Eltern möchten, dass das Essen preiswert, aber auch gesund und frisch ist. Und in der Wissenschaft sagt man natürlich, vollwertig, nachhaltig und ausgewogen muss es sein. Der Anbieter ist im Zwiespalt, um das alles zu erfüllen und dabei wirtschaftlich zu arbeiten. Überall dort, wo die Beteiligten gut miteinander arbeiten und im Gespräch sind, funktioniert die Mittagsverpflegung.

### Welche Rolle hat dabei das Umweltzentrum?

Wir arbeiten in verschiedenen Projekten um Thema Schulverpflegung. Zum Beispiel im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Bio kann jeder“ bieten wir in ganz Niedersachsen und Bremen in Kitas und Schulen Workshops an, um alle Beteiligten in der Verpflegung zusammenzubringen: Was kann man tun, damit sich die Qualität des Essens verbessert, damit sich die Anzahl der SchülerInnen erhöht, die in der Mensa essen? Wir fördern auch den Austausch untereinander, was sehr wichtig ist. Meist binden wir in diese Workshops ein Best-Practice-Beispiel ein, so dass die TeilnehmerInnen vor Ort erleben, was eine gute Mittagsverpflegung ausmachen kann.

### Wie kann ein solches Best-Practice-Beispiel aussehen?

In Bremerhaven hat die Stadt zum Beispiel für einen Mensa-Neubau etwas mehr Geld in die Hand genommen. Dort hat man vieles umgesetzt, was Berater empfehlen: flexible Raumgestaltung, unterschiedliche Bereiche mit einer Art Lounge neben

den normalen Esstischen, mobile Möbel und besondere Beleuchtung, damit sich die Aufenthaltsqualität verbessert. Und hier wird auch selbst gekocht. Anderswo gibt es engagierte LehrerInnen, die die Speiseplangestaltung mitorganisieren, Köche, die Themenwochen anbieten, Schulen, die kostenlose Testessen für Fünftklässler organisieren, oder Schulträger, die in ihrem Mittags-Konzept einen Bio-Anteil festlegen.

### In welchen Projekten engagiert sich das Umweltzentrum noch für gesunde Schulverpflegung?

In Hannover organisieren wir mit dem Arbeitskreis Mittagsverpflegung bereits seit Jahren einen Austausch zwischen den Schulen und je nach Thema auch mit dem Schulträger. Hier stehen gute Beispiele oder besondere Probleme im Fokus. Im vergangenen Jahr hat der Schulträger in Hannover das Mensaessen über eine Ausschreibung an Caterer vergeben. Hier haben wir einerseits die Schulen unterstützt, damit sich ihre Ansprüche gegenüber dem Caterer auch in der Ausschreibung wiederfinden. Andererseits haben wir einen Workshop für Caterer organisiert, um mit ihnen die Ansprüche der Schulen zu besprechen. Hier bleiben wir auch 2015 aktiv am Ball, denn die Essenszahlen und die Essensqualität an den hannoverschen Schulen können aus unserer Sicht noch verbessert werden.

### Was wünschen Sie sich für die Schulverpflegung in der Zukunft?

Ich würde es sehr befürworten, wenn die Schulverpflegung einen höheren Stellenwert erhalten würde, insbesondere bei den entscheidenden Institutionen. In Niedersachsen ist das natürlich das Kultusministerium, aber auch die Schulträger sind gefragt. Nichts ist umsonst und ich würde mich freuen, wenn auch in finanzieller Hinsicht die Schulverpflegung Unterstützung bekommen würde. Ein gesundes, frisches und nachhaltiges Mittagessen ist leider nicht für 2,50 Euro realisierbar. Auch die Einbeziehung von gesunder Ernährung in den Schulalltag wäre von Vorteil. Eigentlich essen Kinder und Jugendliche sehr gerne und interessieren sich auch für Essen und Kochen. Leider wird dieses Potenzial in vielen Schulen wenig genutzt und findet sich auch nicht in den Lernvorgaben des Kultusministeriums wieder. Das ließe sich ändern. ○



# ACHTZEHN UNTER EINEM DACH



## IMPRESSUM

Umweltzentrum Hannover e. V.  
 Hausmannstraße 9-10  
 30159 Hannover  
 Telefon 0511.164 03-0  
 info@umweltzentrum-hannover.de  
 www.umweltzentrum-hannover.de

Redaktion: Eberhard Röhrig-van der Meer (v.i.S.d.P.) und Lena Lühr  
 Text: Karen Roske  
 Fotos: Umweltzentrum Hannover, wenn nicht anders gekennzeichnet  
 Gestaltung: infobüro Klaus-Peter Thiele nach einer Konzeption von Elisabeth-D. Müller

Vorstand: Dr. Jens Clausen, Gabriele Janecki, Gerd Pommerien, Eberhard Röhrig-van der Meer (Geschäftsführer)



18 Organisationen haben ihren Sitz im Umweltzentrum Hannover. Dazu zählen etwa der Fahrradclub ADFC und der Verkehrsclub VCD, die Greenpeace Gruppe und die Projektwerkstatt, der entwicklungspolitische Verband VEN und das Dritte Welt Forum. Auch auf Umwelt- und Klimaschutzthemen spezialisierte Berater und Projektentwickler arbeiten hier wie die Energie Ingenieure und das Büro Kommunikation für Mensch & Umwelt. Das Themenspektrum ist breit und vielfältig und dennoch nicht allumfassend. Für die Entwicklung ihrer Vorhaben und die politische Ausrichtung sind die Vereine, Initiativen und Büros komplett selbst verantwortlich. Etwa 45 Arbeitsplätze gibt es im Haus. Der Trägerverein selbst steuert ca. neun hauptberuflich Tätige bei. Allen gemeinsam stehen ein Tagungsraum, Kommunikationstechnik, Lagerflächen und eine Küche zur Verfügung. Ein mo-

dernes, gepflegtes Haus mit sehr vielfältigen Raumgrößen und letztlich sehr kostengünstigen Arbeitsbedingungen ist ebenso ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Umweltzentrums wie die kurzen Wege mit der Gelegenheit zur persönlichen Begegnung und Vernetzung. Mit den Umwelt News wird dreimal im Jahr über aktuelle Vorhaben und Entwicklungen im Haus berichtet. Alle gemeinsam sind Gastgeber des jährlichen Sommerempfangs im Umweltzentrum. Das Haus ist langfristig angemietet und der Trägerverein wird von der Landeshauptstadt bei dieser Aufgabe verlässlich finanziell unterstützt. So attraktiv die Bedingungen im Umweltzentrum auch sind, immer einmal wieder erfolgt ein Mieterwechsel. 2014 ist der entwicklungspolitische Dachverband agl nach Berlin umgezogen und die Projektwerkstatt Umwelt und Entwicklung hat sich räumlich verkleinert.

Das Umweltzentrum Hannover wird gefördert durch die



Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier



So entstand Platz für den Energieberater Dirk Hufnagel und den hannoverschen Verein Migranten für Agenda 21. Eine Anfrage nach eventuell frei werdenden Büros kann nie schaden. ◦